

# Entwicklung von Beratungs-, Informations- und Präventionsangeboten für queere junge Menschen

## Violetta beteiligt sich am Projekt »Zwischen digitaler (Selbst-) Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen«

Wie kann Violetta auch für queere junge Menschen Anlaufstelle sein? Oder, konkreter formuliert: Wie kann die fachliche Expertise zum Thema sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch aus der langjährigen Arbeit der Fachberatungsstelle Violetta für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen und unsere institutionelle feministische Haltung auch jungen gewaltbetroffenen Menschen zugutekommen, die sich nicht den binären Geschlechterdimensionen zuordnen? Wie kann das Angebot für diese Zielgruppe niedrigschwellig gestaltet werden? Welche Expertise brauchen Berater\*innen und Fortbilder\*innen, wenn sie mit queeren jungen Menschen arbeiten?

Die Fachberatungsstelle Violetta setzt sich seit über dreißig Jahren für die Belange Betroffener von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend ein. Als Jugendhilfeeinrichtung sind wir in der Beratung für betroffene Mädchen und junge Frauen zuständig.

In den vergangenen Jahren haben wir uns aufgrund von Beratungs- und Fortbildungsanfragen immer wieder mit der Frage einer Öffnung der Fachberatungsstelle für queere junge Menschen auseinandergesetzt. Betroffene von sexualisierter Gewalt haben das Recht auf Beratung – unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität und/oder ihrer sexuellen Orientierung.

Mit den Änderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJStG) wurde dieses Recht explizit auch für queere junge Menschen festgeschrieben: Die öffentliche und freie Jugendhilfe haben »die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern« (§ 9 Abs. 3 SGB VIII).

Nach intensiven Diskussionen im Team und inhaltlichen Auseinandersetzungen mit dieser Thematik haben wir uns entschieden, an dem Forschungsprojekt QueerPar teilzunehmen: »Zwischen digitaler (Selbst-)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen«. Das Projekt läuft von 2022 bis 2024 und wird getragen von der Deutschen Gesellschaft für Präventi-

on und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI) und der Hochschule Hannover.

«Das Projekt QueerPar setzt sich die Weiterentwicklung spezialisierter Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt hinsichtlich einer Queer-Kompetenz und die Entwicklung und Erprobung zielgruppenspezifischer Präventions- und Beratungsmedien als Ziel. Das Projekt richtet den Fokus sowohl auf die Stärkung der Handlungskompetenz von Fachkräften in Beratungsstellen als auch auf die Perspektive der queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen« (<https://www.dgfpi.de/index.php/QueerPar20222024.html>).

Ziel des Projekts soll also die Entwicklung von Beratungs-, Informations- und Präventionsangeboten sein. Es umfasst die folgenden Bereiche, an denen vier Kolleginnen von Violetta teilnehmen:

- **Expert\*inneninterviews mit Mitarbeiter\*innen aus spezialisierten Fachberatungsstellen**
- **Fachforen für Dialog und Austausch zwischen Forschenden, queeren jungen Menschen, Kolleg\*innen queerer Beratungsstellen und Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt**
- **Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Multiplikator\*innenschulungen für Fachberatungsstellen**



Als Mitarbeiterinnen bei Violetta möchten wir uns dafür einsetzen und daran mitwirken, dass die besonders vulnerable Gruppe von jungen queeren Menschen nicht aus der Angebotsstruktur herausfällt, sondern Beratungsstellen aufsuchen kann, wo sie sich wohl und sicher fühlt. Wir streben an, dass es Angebote und somit Fachkräfte gibt, die nicht entweder zu sexualisierter Gewalt oder zu queeren Lebenswelten arbeiten, sondern die für beide Themenbereiche sensibilisiert sind. Folglich möchten wir uns neben unserer Fachexpertise neues Wissen aneignen und unsere Beratungs- und Fortbildungskompetenzen für die Zielgruppe queerer gewaltbetroffener Menschen ausbauen, um Betroffene, Angehörige und Fachkräfte gut beraten zu können und unseren Fortbildungs- und Präventionsbereich um diese Perspektive zu erweitern.